

LEUTE

Ein Bierchen vor dem Dreh



Jessica Schwarz Foto: ddp

München. Nackte Körper, heiße Küsse – und 20 Menschen drum herum. Der Dreh von Sex-Szenen ist Jessica Schwarz zunächst ganz schön schwer gefallen, wie sie im Tele-5-Interview verriet: „Am Anfang meiner Karriere war ich noch schüchterner und dachte: „Ich muss erst mal ein Bierchen trinken, bevor's losgeht.“ Heute geht die 33-Jährige zwar lockerer an solche Drehs heran, dennoch: Erst einmal müsse man immer „eine gewisse Form der Scham“ überwinden. Einmal wurde es der „Romy“-Darstellerin richtig peinlich: „Beim Film ‚Kammerflimmern‘ hatte ich als Hochschwängere eine Sex-Szene. Da hab ich meinem Vater, der im Kino neben mir saß, die Augen zugehalten.“

Lampenfieber vor dem Dreh



Tom Cruise Foto: Reuters

Hamburg. Megastar Tom Cruise ist bei jedem Filmset noch ebenso aufgeregt wie zu Beginn seiner Karriere. „Die Nacht vorm ersten Dreh bekomme ich kein Auge zu“, gestand der 48-Jährige jetzt im Gespräch mit „TV Movie“. Umso gelassener geht er angeblich mit Kritik um: „In diesem Geschäft braucht man eben ein dickes Fell“, sagt Cruise. „Ich habe nie vorgetäuscht, jemand zu sein, der ich nicht bin. Einige Leute mögen das, andere nicht.“ Der Hollywoodstar macht immer noch fast alle Stunts in seinen Filmen selbst. „Es ist alles eine Frage der Vorbereitung“, so Cruise. Die Zeit läuft: Denn in ein paar Wochen fängt er mit dem Dreh zu „Mission: Impossible 4“ an.

„Der Sport kann Türen öffnen“

Auma Obama, Schwester des US-Präsidenten, arbeitet mit Kindern und unterstützt die Aktion „Bolzen in Soshanguve“

Essen/Nairobi. Sie trägt einen wahrlich großen Namen. Dr. Auma Obama ist die Halbschwester des US-Präsidenten, beide haben den gleichen Vater. Die 50-Jährige hat sich aber auch längst einen eigenen Namen gemacht. Seit drei Jahren ist sie Koordinatorin der Care-Initiative „Sport for Social Change“ in Kenia, in diesem Zusammenhang unterstützt sie auch die NRZ-Aktion „Kick it - Bolzen in Soshanguve“, für die wir seit Beginn der WM Spenden sammeln (siehe Kasten). Auma Obama beantwortete die Fragen übrigens in perfektem Deutsch. Kein Wunder, 16 Jahre hat sie in Deutschland gelebt.

Was genau bedeutet Fußball für afrikanische Jungs? Gibt es einen Unterschied zu den Kindern in Deutschland?

Dr. Auma Obama: Obwohl ich Afrika nicht gerne generalisiere – es ist immerhin ein Kontinent mit 53 Ländern – so ist es sicher korrekt zu sagen, dass Fußball extrem populär bei den Kindern und Jugendlichen hier ist. Insofern unterscheiden sie sich also nicht von deutschen Kindern. Aber wenn Sie ein Kind aus einem Slum in Kibera mit einem Kind aus einer benachteiligten Familie in Deutschland vergleichen, so ist da sicher ein großer Unterschied. Ein deutsches Kind hat noch mehr Möglichkeiten zur Entwicklung und Entfaltung als ein Kind aus Kibera, das meist nur den Fußball als Ausweg und Abwechslung von all den täglichen Herausforderungen hat.

»Afrika ist ein Kontinent mit 53 Ländern«

Kann man durch solche Sport-Programme auch Probleme wie HIV-Aids, Drogensucht oder körperliche Gewalt reduzieren? Wie funktioniert das? Das kann man auf jeden Fall! Indem man Kinder zum Sport anregt und sie ermuntert, gut darin zu sein und sich zu verbessern, so bedeutet das, dass sie sich um ihre Gesundheit kümmern müssen, um fit und stark zu sein. Zweitens kann Sport, wenn man ihn mit



Dr. Auma Obama (links) mit Paskilia, einer Teilnehmerin am Sport-Projekt, das die Schwester des US-Präsidenten in Kenia leitet. Die 50-Jährige lebte viele Jahre in Deutschland, studierte in Heidelberg und Bayreuth. Foto: Care

Entwicklungsarbeit kombiniert, ein Werkzeug sein, um das Verhalten von Kindern und Jugendlichen zu verändern. Das funktioniert durch Informationen und Training zum Thema Aids, Drogenmissbrauch oder körperliche Gewalt.

Wie sieht das mit Mädchen aus? Brauchen sie eine andere Ansprache, brauchen sie andere Programme?

Es funktioniert bei Mädchen und bei Jungs gleichermaßen. Der einzige Unterschied ist, dass der Sport den Mädchen Türen öffnen kann, die vorher für sie verschlossen waren. Das kann beispielsweise sein, indem sie mehr Sicherheit und Selbstbewusstsein durch den Sport erhalten, sich freier bewegen können und in ihrer Gemeinde stärker akzeptiert werden. Vor allem wenn sie in einer Sportart gut sind, die eher von Männern dominiert wird, wie eben Fußball.

Ein Blick in die Zukunft. Werden wir es noch erleben, dass ein afrikanischer Zwölf-

jähriger annähernd die Chancen auf Gesundheit und Job haben wird wie ein gleichaltriges Kind in Europa? Drei Dinge, die dafür geschehen müssen?

Es kommt darauf an, von welchem Kind man spricht, denn nicht alle Kinder in Afrika sind arm. Für die, die es sind, müsste meine Meinung nach Folgendes passieren: Die Regierungen der afrikanischen Länder müssen soziale Maßnahmen ergreifen, um ein Gesundheitswesen zu entwickeln, das wirklich allen im Land, insbesondere den Kin-

dern, dient. Leider ist in den meisten afrikanischen Ländern die Gesundheitsversorgung sehr teuer und häufig nicht auf höchstem Niveau. Das gleiche gilt auch für Jobs. Die Regierungen müssen in Infrastruktur investieren, damit neue Jobs in ihren Ländern geschaffen werden. Und die Welt muss aufhören, Afrika immer in einen Topf zu werfen und den Kontinent zu behandeln, als wäre er nur ein Land mit vielen Problemen, das man mit nur einer „Lösung für alle“ behandeln kann. Es ist Zeit, dass jedes afrikanische

Land individuell anerkannt wird mit all seinen unterschiedlichen Problemen. Besonders die Jugend muss gestärkt werden, so dass sie einerseits von ihren Regierungen mehr Entwicklung verlangen und andererseits diese Entwicklung auch selbst vorantreiben können. Das gleiche gilt auch für Arbeitsplätze. Regierungen müssen in die Entwicklung von Industrien und in die Infrastruktur investieren, woraus dann neue Jobs entstehen.

Verfolgen Sie die WM in Südafrika? Wer wird den Sieg davontragen?

Ich hatte zuletzt Deutschland die besten Chancen eingeräumt. Leider ist auch keine afrikanische Mannschaft mehr dabei. Ghana hat hervorragend gespielt und hätte eigentlich weiterkommen sollen.

Eine kurze Frage zu Ihrem Bruder. Hat er irgendwas mit Fußball am Hut?

Mein Bruder spielt eher Basketball. mam

Serienmörder nach 25 Jahren gefasst

Los Angeles. In den USA ist ein seit 25 Jahren gesuchter mutmaßlicher Serienmörder gefasst worden. Der 57-jährige Mechaniker und frühere Müllmann soll zwischen 1985 und 2007 elf Menschen ermordet haben, in erster Linie farbige Prostituierte. Er wurde vor seinem Haus in Los Angeles festgenommen, in einem der ärmsten Bezirke. Weil er in seiner Mordserie eine 13-jährige Pause einlegte, wurde der Mann als „graunovoller Schläfer“ bezeichnet. Zuvor hatte er den Ermittlern zufolge von 1985 bis 1988 acht Menschen ermordet, zwischen 2001 und 2007 fielen ihm drei weitere Menschen zum Opfer. Der 57-Jährige vergewaltigte einige seiner Opfer, bevor er sie mit einer Pistole erschoss.

Die Leichen der zehn Frauen und eines Mannes wurden an abgelegenen Plätzen und in Mülltonnen gefunden. Eines seiner Opfer überlebte, nachdem er die Frau in seinen Wagen gezerrt, ihr in die Brust geschossen, sie vergewaltigt und rausgeworfen hatte. DNA-Spuren führten die Polizei zu dem Verdächtigen. Zudem wurden in seinem Haus weitere Beweismittel gefunden. Die Nachbarn des Mannes zeigten sich fassungslos. Sie beschrieben den 57-Jährigen als „sehr nett“. apf

AUCH DAS NOCH

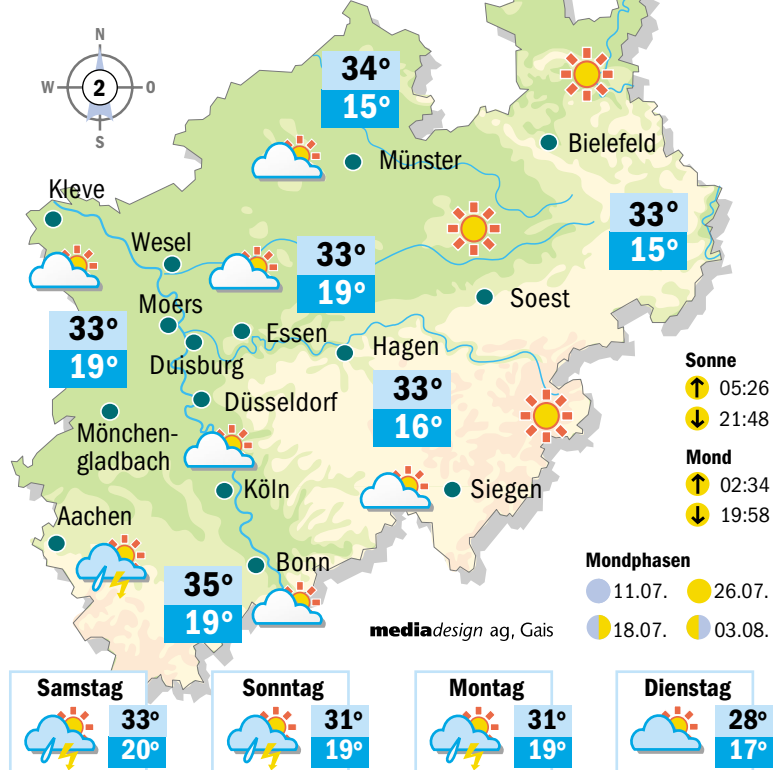
Straußendame wegen Sexsucht verhungert

Havanna. Weil ihr Partner ständig Sex wollte, ist in Kuba eine Straußendame völlig entkräftet verhungert. „Um seinen Sex-Hunger zu befriedigen, hat das Männchen seine Partnerin nicht schlafen lassen“, berichtet Magali Valdivia, die im Zoo von Sancti Spiritus für die Tierbeobachtung zuständig ist. Bis zu sieben Mal am Tag habe das Männchen Sex haben wollen. „Er hat seine Partnerin nicht mal in Ruhe essen lassen und auch angegriffen.“

Der Strauß brauche wahrscheinlich „zwei oder drei Partnerinnen, um seine Gelüste zu befriedigen“, mutmaßte Zoodirektorin Nancy Paz. Ihren Angaben zufolge sucht der Zoo bereits nach neuen Weibchen. apf

Das Wetter heute: Sonnig oder locker bewölkt, Temperaturen bis 33 Grad

Das Wetter bei uns



Deutschlandwetter

Wetterlage: Meist ist es sonnig, teils sogar wolkenlos. Im Westen bilden sich später Quellwolken, woraus sich vereinzelt von der Saar bis nach NRW Gewitter bilden. Die Temperaturen erreichen 31 bis 36 Grad.

Nordsee: Zunächst verbreitet wolkenreich, tagsüber teils heiter, teils sonnig. Temperaturen auf 25 bis 30 Grad steigend.

Ostsee: Teils locker bewölkt, teils auch sonnig. Temperaturen von 15 bis 18 Grad auf maximal 24 bis 30 Grad steigend.

Südwesten: Überwiegend sonnig und wolkenlos. Temperaturen von 14 Grad am frühen Morgen auf maximal 36 Grad am frühen Nachmittag steigend.

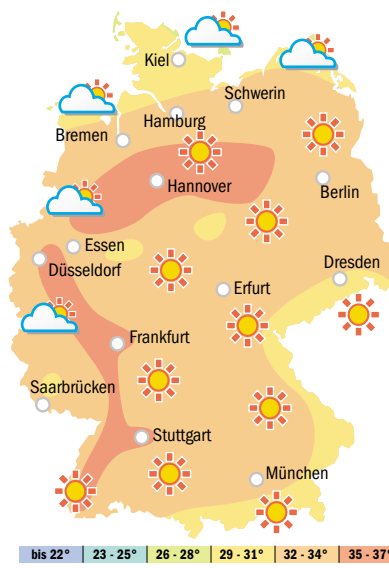
Alpengebiet: Sonnig, nur einige Wolken, Höchstwerte bei 30 bis 33 Grad in den Tälern, in 2000 Meter um 20 Grad.

Meerestemperaturen

Nordsee	19°	Riviera	23°
Ostsee	21°	Adria	24°
Biskaya	20°	Ägäis	25°
Algarve	22°	östl. Mittelmeer	23°
Balearen	23°	Florida	29°

Biowetter

Wetterfähige Menschen leiden nur vereinzelt unter Kopfschmerzen. Oft bereitet das Herzkreislauf-System Probleme, körperliche Anstrengungen sollten vermieden werden. Der Schlaf verläuft unruhig. Allergiker haben es mit starkem Gräserpollenflug zu tun.



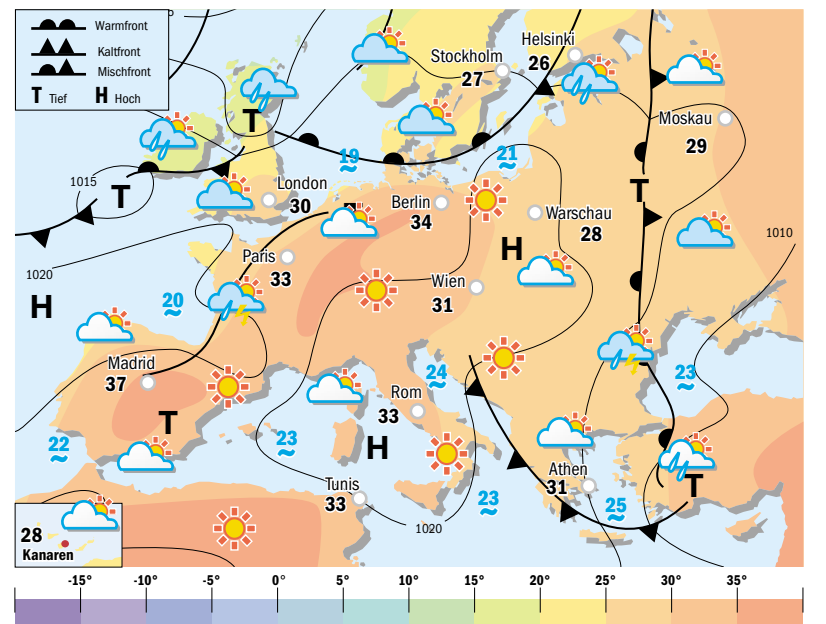
Wetterlexikon

Ozonwerte: Bei sonnigem, warmem Wetter wird aus Stickoxiden und flüchtigen organischen Verbindungen Ozon aufgebaut. Hohe Konzentrationen werden abends gemessen.

Weltwetter

Agadir	34°	heiter
Bangkok	35°	wolkig
Dom. Republik	33°	zeitw. heiter
Jamaica	33°	zeitw. heiter
Johannesburg	17°	heiter
Kairo	35°	sonnig
Los Angeles	22°	wolkig
Miami	34°	zeitw. Sonne
Tel Aviv	30°	heiter

Europawetter



Österreich: Verbreitet wolkenlos oder sonnig. Höchstwerte bei 28 bis 32 Grad.
Schweiz: Sonnig, im Tessin vereinzelt Schauer oder Gewitter, 28 bis 34 Grad.
Dänemark/Südkandinavien: Verbreitet Sonnenschein und nur zeitweise Wolkenfelder, zwischen 23 und 28 Grad.
Benelux: Anfangs heiter, später teils gewittrige Schauer, 25 bis 35 Grad.
Frankreich: Sonne, Quellwolken und im Westen einzelne Schauer und Gewitter, Tageshöchstwerte bei 21 bis 36 Grad.

Spanien/Portugal: Heiter, nur im Norden vereinzelt Gewitter, 32 bis 40 Grad.
Italien/Malta: Teils heiter, teils sonnig. vereinzelt Gewitter, 28 bis 35 Grad.
Dänemark/Südkandinavien: Verbreitet Sonnenschein und nur zeitweise Wolkenfelder, zwischen 23 und 28 Grad.
Benelux: Anfangs heiter, später teils gewittrige Schauer, 25 bis 35 Grad.
Frankreich: Sonne, Quellwolken und im Westen einzelne Schauer und Gewitter, Tageshöchstwerte bei 21 bis 36 Grad.